



Dr. h.c. Susanne Codoni

Dipl. Logopädin EDK, MAS KFKSc

Kurzvita

Ausbildung zur Sonderschullehrerin (Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik) und Logopädin, Weiterbildung und Zertifizierung als MF-Therapeutin, Craniosacral-Therapeutin und NLP-Trainerin. Die langjährige Berufspraxis mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen und Behinderungen mit Schwerpunkt „Craniofaziale Fehlbildungen“ führte zur Entwicklung des Konzeptes der körperorientierten Sprachtherapie k-o-s-t, des Systems ballovent® in Kooperation mit U. Hörstel und zur Eigenentwicklung des Lippen-Wangen-Zungentrainers.

Jahrelang tätig in der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Universitätsspital Basel im Bereich Craniofaziale Fehlbildungen, Gesichtsverletzungen, Erkrankungen im orofazialen Bereich (aktuell Senior Consultant) und in privater logopädischer Praxis mit interdisziplinärer Ausrichtung. Humanitäre Einsätze in Entwicklungsländern mit ÄrztInnen und TherapeutInnen, tätig als Lehrbeauftragte an Fachhochschulen sowie Publikationen in Fachzeitschriften und -büchern. Beteiligt an der Entwicklung des Masterstudienganges Cranio Facial Kinetic Science der Universität Basel (medizinische Fakultät) und Mitglied der Studienleitung bis 2020, aktuell Dozentin. 2011 Verleihung der Ehrendoktorwürde der medizinischen Fakultät der Universität Basel.

Was ist relevant?

Vom Befund zur therapeutischen Entscheidung – Orientierung in der Therapie orofazialer (Dys-)Funktionen

Vortrag 6, 14:30–15:15 Uhr

Die Betrachtung und Behandlung orofazialer Dysfunktionen (OFD) befindet sich im Wandel. Die therapeutischen Möglichkeiten haben sich in den vergangenen Jahren deutlich erweitert. Gleichzeitig wird immer klarer, dass eine erfolgreiche Therapie nicht allein von einzelnen Methoden abhängt, sondern von deren sinnvoller Einordnung in den individuellen Kontext der PatientInnen.

Der Vortrag lädt dazu ein, den Menschen mit seiner persönlichen Situation und seinen oralen Dysfunktionen in den Blick zu nehmen. Im Zentrum steht die Frage, welche Bedeutung die erhobenen Befunde für einzelne PatientInnen haben und wie daraus verantwortbare therapeutische Prioritäten abgeleitet werden können.

Gute therapeutische Entscheidungen entstehen dort, wo Wissen, klinische Erfahrung und die individuelle Lebenssituation der PatientInnen zu einem stimmigen Ganzen zusammenfinden. Kommunikation wird dabei zum entscheidenden Bindeglied. TherapeutInnen übersetzen komplexe Zusammenhänge und gestalten gemeinsam mit den PatientInnen einen verständlichen und tragfähigen Therapieprozess. PatientInnen tragen aktiv durch Erfahrungen, Ziele und Entscheidungen wesentlich zum Therapieerfolg bei. Der Vortrag versteht sich als Einladung, bekannte Inhalte neu miteinander zu verknüpfen und zu einem patientenbezogenen Gesamtkonzept zusammenzuführen. Vielleicht liegt die Zukunft unserer Therapie weniger in der Entwicklung immer neuer Instrumente als vielmehr darin, vorhandene Instrumente individuell einzusetzen und besser aufeinander abzustimmen.